



Heiße Öfen aus vergangenen Flugtagen gingen in die heiße Luft, als am Samstag und Sonntag die beiden Tage der offenen Tür zum Flugplatz an der Leye lockten. Foto: Roland Keusch

Viel Publikum genoss die Vogelperspektive

„Genickstarre“ am Flugplatz Leye:
Imposantes spielte sich am Himmel ab.
Die Luftsportler baten zum Mitflug.

Von Marc Schulze

Ein Grummeln zieht durch die Luft, wird zum Rattern, Dröhnen, kommt näher, wird sichtbar, preist sich als Flugzeug, will wohl landen, zieht doch wieder hoch – und lädt das Publikum zum Staunen ein.

„Die ist ja doch da“, wunderte sich Karsten Weidner, Pressesprecher des Luftsportvereins (LSV) Radevormwald, am Samstagnachmittag. Denn: Er hatte die Antonov, den größten noch fliegenden Doppeldecker der Welt, eigentlich schon abgeschrieben, „wegen großer Terminprobleme, wie man uns gesagt hatte.“ Aber: Wenige Meter von ihm entfernt mischte sie sich plötzlich in den Mittelpunkt des Geschehens und verschwand prompt wieder, wegen der terminlichen Schwierigkeiten.

Länger als die Antonov blieben die Gäste. Die Tage der offenen Tür nutzten am Samstag und Sonntag mehrere 1 000 Besucher. Sie kamen auch aus dem gesamten bergischen und märkischen Raum. Und die Luftsportkollegen aus Wuppertal und Schwelm waren ebenfalls da.

Segel- und Motorkunstflieger bevölkerten die luftigeren Höhen. Ein Hubschrauber hob imposant ab – mit Gästen, denen er für Momente die Vogelperspektive schenkte.

Den freien Fall erlebten die Fallschirmspringer – solo oder als Tandem.

Marina Sachs kam mit Sohn Manuel (10) aus Halver zum Flugplatz und staunte über das Aufgebot an Piloten und Maschinen. „Wenn man an der Straße vorbei fährt, sieht man die Warnschilder wegen des Flugverkehrs – aber dass auf dem

Feld so viel los ist, hätten wir nicht erwartet.“ Alle Erwartungen übertreffen sollte der Hubschrauberflug, den sich die Mutter mit ihrem Sohn vorgenommen hatte. „Er wollte schon immer mal in die Luft gehen“, freute sich die Mutter für ihren Sohn. Pilot könne er sich auch als Beruf vorstellen, erklärte Manuel.

Mit dem Fliegen das Staunen lernen

Für den LSV ist er aber noch zu jung. Im Alter von 14 Jahren fangen Jugendliche mit dem Fliegen an, mit 17 können sie ihren Flugschein machen. Sechs Flugschüler zwischen 14 und 19 Jahren sind derzeit im LSV. „Und die meisten kommen durch die Tage der offenen Tür zu uns. Einmal in der Luft, sind sie stumm vor Staunen. Das Fliegen ist absolute Entspannung und befreit mental“, erzählte Weidner, was in Neulingen nach dem ersten Start vorgeht. Er kam (erst) mit 23 Jahren zum Fliegen – bei einem Tag der offenen Tür. Und blieb' beim Fliegen.